

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Der Zeitungsbildern und ... Kosten erbillig

Tagesszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale
Lagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaft

Preis monatlich incl. Post 2 RM. (Lohnlosgel. 1 RM.) durch die Post bezogen monatlich 2 RM. (ohne Postgebühren) / Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-21 / Geschäftsstelle u. Expedition: ...
Anzeigenpreis: Die neunmal gestaltete ...
Anzeigenpreis: Die neunmal gestaltete ...
Anzeigenpreis: Die neunmal gestaltete ...

Dresden, Montag den 2. Januar 1928

Neuer Korruptionsfall Geßlers

Die Öffentlichkeit wartet noch in vergebens auf die Veröffentlichung des Berichtes über den Hochstufungsfall von Geßler der nationalen Propaganda zur Verfügung gestellt wurden, und schon vor dem Korruptionsfall Geßlers bzw. des Reichswirtschaftsministeriums ...

waren die Ergebnisse solcher Ausflüge Osterlorns und die ständige Versicherung des Empfängers, das allererste Mal die Hilfe des großzügigen Freundes in Anspruch nehmen zu müssen. Als aber Osterlorn immer wieder kam, keine Versprechungen, aus eigener Kraft bestehen zu können, stets hilflos wurden, ging sogar dem Reichswirtschaftsminister die Geduld aus. Im Sommer 1928 kam es in einer erregten Sitzung im Münchener Hotel ...

Aus der Entstehungsgeschichte der KPD

Zum Gründungstag des Spartakusbundes am 31. Dezember 1918

Gewöhnlich wird die Spaltung der deutschen Arbeiterbewegung und damit die Entstehung der kommunistischen Partei aus den Gegenjahren erklärt, die der Weltkrieg in der alten Sozialdemokratie heroorrief. Das ist durchaus nicht richtig. Vielmehr kann bestimmt behauptet werden, daß die Spaltung der Sozialdemokratie auch unabhängig vom Ausbruch des Weltkrieges gekommen wäre. Als die Parteileitung eine konsequent opportunistische Politik durchführte, die sich in dem jenen Abbruch der preussischen Wahlrechtsbewegung, der Fichtung parlamentarischer und pazifistischer Illusionen, der Bündnispolitik mit den Liberalen und der Forderung von Steuern für gewaltige Rüstungen zeigte, war die Entwicklung der Sozialdemokratie zur bürgerlichen Arbeiterpartei festgelegt und die Partei zum Zerfall verurteilt. Gewiß wurden die Gegenjahren innerhalb der alten Partei vor dem Kriege noch nicht so scharf empfunden, wie wir sie heute erkennen, vor allem glaubte damals noch der linke Flügel, die ganze Partei erobern und sie schließlich säubern zu können. In Wirklichkeit waren aber die Dinge schon weiter gediehen, als man sich dessen in der Partei bewußt wurde. In Stuttgart war die Spaltung schon etliche Jahre vor dem Kriege organisatorisch ziemlich weit gediehen. Die Ursache dafür bildete die wirtschaftliche Struktur und politische Tradition Württembergs. In diesem Lande mit vorherrschendem Kleinbetrieb, starkem Kleinbürgertum und einer langen demokratischen Vergangenheit hatte der Reformismus einen guten Nährboden. Stuttgart aber bildete das Zentrum eines großindustriellen Bezirkes, dessen Arbeiterschaft schnell anwuchs und immer entschiedener zum radikalen Flügel überging. Zwischen der Leitung der Landesorganisation und den Leitungen Stuttgarts und der Industriearbeiter entstand ein Gegensatz, so scharf wie nirgendwo sonst in Deutschland. Er wurde dadurch verschärft, daß Stuttgart der Sitz einer Anzahl großer Gewerkschaften war — Metallarbeiterverband, Holzarbeiterverband u. a. — deren höhere Bureaufunktionäre sich bereits der Masse der Arbeiterschaft entfremdet hatten. In zahlreichen Konflikten wideten sich in Partei und Gewerkschaften Fraktionen. Die Parteimitgliedschaft schied sich nach „Blauen“ und „Roten“, und zwar nach der Farbe der Mitgliederkarten, auf die in getrennte Klassen bezahlt wurde. Die Kämpfe in Stuttgart, so der Kampf um die von August Thalheimer geleitete radikale „Göppinger Volkszeitung“, erschütterten wiederholt die ganze Partei. In anderen Städten, wie in Berlin und Bremen, kündigte sich eine ähnliche Entwicklung an. Ansätze zu Fraktionsbildungen waren bereits vorhanden. Es ist kein Zweifel, daß mit zunehmender Schärfe der Gegenjahren und der Kämpfe der Zusammenschluß der Linken über das ganze Reich immer fester wurde. Damit trieben die Dinge aber von selber zur Spaltung hin. Das war der Ausbruch dafür, daß der Klassenkampf immer mehr revolutionären Charakter annahm, die Gewerkschaften aber revolutionären Aufgaben nicht gewachsen war.

Tiefige Spiegelfonds des Bürgerblocks

Die Sonderfonds im neuen Etat — 62 Millionen
Der neue Reichsetat der Bürgerblockregierung enthält eine große Anzahl von sogenannten Sonderfonds, deren Jahresrechnung unter Ausschaltung des Reichshaushaltes erfolgt. Diese Sonderfonds bestehen aus ...

Mark Subventionen für die Rüstungsindustrie
Die Arbeiterpartei der Rüstungsindustrie ...

Kampf gegen den Schiedspruch in der sächsischen Hüttenindustrie

Die Arbeiterpartei der Rüstungsindustrie ...

Imperialistenparole für 1928

Krieg gegen Sowjetrußland
Der Pariser Temps schließt eine Betrachtung über die internationale Lage an der Jahreswende mit folgenden Ausführungen: „Die wirtschaftliche Gefahr und das größte Hindernis für den dauerhaften Frieden sei und bleibe im ablaufenden Jahre die Gefahr eines Sowjetrußlands in der Hand Europas. Gegen diese Gefahr, die das moralische und materielle Leben aller Nationen bedrohe, müßten sich alle Menschen, die guten Willens seien, zusammenschließen.“

Koalitionsregierung in Danzig

Berlin, 2. Januar. (Eigener Drahtbericht.)
In Danzig ist die Koalition zwischen Sozialdemokraten, Zentrum und Deutschliberalen wahrscheinlich zustande gekommen. Man rechnet damit, daß die neue Koalitionsregierung bereits am 11. Januar, wenn der neu gewählte Volkstag zusammentritt, ...

Der Weltkrieg hat diese Entwicklung nicht ausgelöst, sondern nur beschleunigt. Der Übergang der Parteimehrheit in das Lager des Klassenfeindes war die Proklamierung der Parteispaltung, die von den Reformisten erzwungen war, von den Radikalen vollzogen werden mußte. Nach dem 4. August war es auch den führenden Köpfen des linksradikalen Flügels ganz klar geworden, daß die Wiederaufrichtung der Partei und der Internationale nur durch die Spaltung möglich war. Das ist zwar öffentlich erst ziemlich spät ausgesprochen worden, aber die ganze Taktik des Spartakusbundes vom ersten Tag seines Bestehens an beweist dies. Meist wird es so hingestellt, als sei der wichtigste Differenzpunkt zwischen der Bremer Richtung der Linksradikalen und dem Spartakusbund gerade die Spaltungsfrage gewesen. Eine genaue Untersuchung der Tatsachen ergibt, daß in diesem Punkt der Gegensatz durchaus nicht so tief war. Die „Arbeiterpolitik“ stellte in ihrer Nummer 4 vom 15. Juli 1918 mit deutlichem Hinweis auf den Spartakusbund fest, daß ein Teil der Opposition die Spaltung für unvermeidlich halte, aber glaube, es sei verfrüht, dies auszusprechen, bevor die Massen aus den eigenen Erfahrungen die Unmöglichkeit der organisatorischen Einheit mit den Sozialpatrioten erkannt hätten. Demgegenüber verkündete die „Arbeiterpolitik“ als eigene Auffassung: „Wir halten die Spaltung nicht nur für unvermeidlich, sondern für eine Vorbedingung des wirklichen Wiederaufbaues der Internationale, des Wiederaufbaues der proletarischen Arbeiterbewegung. Wir halten die Wertschätzung dieser unserer tiefen Überzeugung den Arbeitermassen gegenüber für unzulässig und lächerlich.“
Der Gegensatz bestand also darin, daß die Führer des Spartakusbundes durch Auffklärung über die Politik der Scheidemänner und der Kautskianer wie durch revolutionäre Aktionen gegen den Krieg den Gedanken der Spaltung in den Massen wecken lassen wollten, während die Bremer Linksradikalen die Propaganda des Spaltungsgedankens für nötig hielten. Weiter ging der Gegensatz zunächst nicht. Denn auch die Bremer wollten durchaus nicht mittelbar diese Spaltung sofort vollziehen, sie propagierten keineswegs den sofortigen Austritt aus der Partei. Sie erklärten vielmehr für ihre vorläufige Aufgabe den ...

ig der KPD
H
kten, die bei immer völlig 901 endbede rückgehen der it aber nicht on im Früh- lichten Kon- Erfindungstod Berg, und der
über befannt. er Tage. Am sechs Jahren. in der Nacht. hmer gefürtes nach dem Teil Grad Celsius. vierundzwanzigen sich keine ganzem (Aus- n ist der Aus- teper, mit Aus- gen ist meist rgt und er- upping der her sehr die
liche Krank- Mitte oder in voller im Bett zu g von ande-
el harmloser n Falle von egen Schar-
ul Babi n.“
Das ameri- cherum aus, it ist. Betr- ollerung des Dr. I. R.
Im Figarten- Untere Dres- bergangshöf- : Habsburger-
rbeitsminis- er Moh- und bei 1908 wird e öffentlichen inderen Moh- und 9. Bezirk in den vor-
in Freiheit der 8 Uhr treffen vom Tag und den gehalten e Jugendweih- erren Kurfsun- e Rosenkranz- : Güte : Herr Herr Leichtert- erren Böhme
g der Spree, eckblöße her- schlocherstän- 100 Zentner 311. M. mit- wurden nach stellten, daß mlischer Stoffe lich sich jedoch Spaltung des fämliche 1000 den von 60 000
ig, gegen 11,15 abers Paul- als lasträtige wird werden Einsteigungs- zu suchen.
Freitag die Schlußneu- m Dachboden Zeit wurde- Wohnhaus ein in der Jen- wurden die- rakt in Witt- einstellung

Nach Neujahr ...

Es ist nun Tatsache: wir schreiben das Jahr 1928! Die oberen Zehntausend beginnen, Bälle und Vergnügungen in noch stärkerem Maße zu besuchen als vorher. Alle Arrangements sind getroffen, um den Anfang dieses neuen Jahres so zu feiern, wie es die im vergangenen Jahre aus der Arbeitstrait der Profetarier herausgeholtten Profile nötig machen. Die Kurve des Alkoholverbrauchs wird im Anfang dieses Jahres energisch ansteigen, Sekt und Champagner werden dabei einen wesentlichen Anteil haben. Die Chauffeure unserer Dresdner Autokraftwagen können einiges davon erzählen. Die Freuden und Genüsse der Bourgeoisie hinterlassen im Innern der Wagen meist sichtbare Spuren — voller Jörn sagt der empörte Chauffeur: „Die Schweine ham wieder gekohlt! Sauret!“ — Neues Jahr! ...

Es gibt noch andere Berufe, die um Neujahr wenig Freude machen, wenigstens denen, die sie ausüben müssen. Da ist der Briefträger, der um die Jahreswende mit mehreren Tischen behängt seinen Gang läuft. Es ist erstaunlich, wie viel gute Wünsche um diese Zeit von Mensch zu Mensch getauscht werden. Meistens sind sie ja nicht echt, werden nur nach altem Herkommen und um die Postartenindustrie nicht sterben zu lassen, versandt. Wenige Tage später fahren die Menschen im „Kampf ums Dasein“ wieder aufeinander los. Der Briefträger ist meist ein Versteherder. In seiner langen Laufbahn hat er gelernt, daß viel, sehr viel Talmi unter den guten Wünschen ist.

In der Silvesternacht sah ich einen Straßenfahrer im Innern der Stadt. Er sammelte Abfälle, Papier, und lud den Korb in den fahrbaren Behälter. Eine schmutzige Arbeit. Der sie ausübende Proletarier wird von den vorbeigehenden begüterten „Menschen“ nicht sehr beachtet. Trifft ihn wirklich ein Bild der Augen des in einen neuen Pelz gekleideten „seinen Herrn“ und dessen nach Parfüm duftender „Dame“, so ist es ein verächtlicher Blick. Auch 1928 wird es der Bourgeoisie immer noch schmutziger erscheinen, Straßen zu kehren, als schwer schuftenden Arbeitern den größten Teil des ihnen zustehenden Lohnes aus der Tasche zu stehlen. Es liegt an den Arbeitern, eine Wandlung in dieser Hinsicht zu schaffen. Auch hier hat das neue Jahr erste Bedeutung.

Goldene Worte berühmter Männer!

„Die Erkenntnis der Natur vermehrt den Glauben an einen höchsten Urheber bis zur unwiderstehlichen Ueberzeugung.“ —
Der in hoffnungsvollem Grün gehaltene Aushängeschild einer der vielen Dresdner Kirchen enthält diesen etwas merkwürdigen Ausspruch. Nicht davor hängt in einer Buchsbaumhülle ein achlos weggenommener Holenträger. Er fordert in seiner Wertlosigkeit zu einem Vergleich mit dem „Goldenen Wort“ heraus. Abgegriffen, zu nichts weiter tauglich, als etwa einem Kind im Spiel vorzutauschen, es sei mit ihm etwas anzufangen, ist dieses traurige Ueberbleibsel eines Holenträgers, der durch die Jahre mitgenommen und den ihn zermürbenden Einflüssen erlegen ist. Seine Wertlosigkeit ist ebenso groß wie die durch die Wissenschaft bewiesene Wertlosigkeit der „Goldenen Worte“ an den Kirchengängen Dresdens. Das neue Jahr stellt der Massenbewußten Arbeiterschaft auch hier die Aufgabe des aktiven Kampfes gegen die Demagogie der Kirche, die sich in solchen Worten äußert.

Im allgemeinen kann man feststellen, daß Silvester viel ruhiger als sonst verlaufen verlaufen ist. Auf dem Altmarkt, auf dem sonst im Mitternacht immer recht „Leben“ und Treiben herrscht, war der Verkehr viel geringer als sonst. Zwar hatten sich, wie üblich, einige Traditionelle eingefunden, aber nur die Polizei war in einem größeren Aufgebot erschienen. Wohlholde meinten, sie wollten mit dem Gummistückel die „Frösche“ totschlagen. Es gab aber keine Arbeit. Vom Kasse Altmarkt grüßten einige „bessere“ Herren und Dämchen, die Sektflasche in der Hand schwingend. Der Anblick dieser ekelerregenden Gesellschaft löste bei den Untenstehenden Empörung aus. So wurde auch in dieser Stunde den Proleten ein Anschauungsunterricht von der Notwendigkeit des Klassenkampfes gegeben.

„Was bringen die Sterne im neuen Jahr?“ In ewigem Rhythmus stellt sich der Chor der Sterne jahraus, jahrein nach Gelehen, deren tiefster Ursprung wir niemals erfahren werden. Wie wird das im Jahre 1928 sein? Die Astronomen haben die Weltstellungen auf lange Zeit voraus berechnet und in ihrem großen Kalender, dem Berliner astronomischen Jahrbuch, niedergelegt. Das Planetarium mit seiner wunderbar präzisen arbeitenden Apparatur gestattet uns, die Zukunft vorwegzunehmen und in einer Stunde zu erleben, was uns die Natur in den kommenden 365 Tagen bieten wird. Dies ist die Grundlage für das neue Programm, welches Direktor Rißhauer fertiggestellt hat. Die neuerschaffene Kimmungsplatte Panorama-Apparatur ist nunmehr zu einer Daueranrichtung geworden und wird mit wechselnden Bildern in dem neuen Programm noch eindrucksvoller wirken, als dies bei den ersten Versuchen der Fall sein konnte. Neben dem neuen Programm wird der wieder so beifällig aufgenommene „Weltkatheter“ noch einige Zeit vorgeführt, und zwar ebenfalls mit Panorama.

Der unerfüllte Magen der Kirche

Vor einigen Tagen flatterten den Kirchenmitgliedern der Dreikönigskirche, und zwar jenen, die infolge Einkommens (unter 100 RM monatlich) Kirchensteuerfrei sind, folgendes ergötzliche Schreiben zu:

Dreikönigskirche Dresden, im November 1927.

An Rentner ...

Infolge Erhöhung des steuerfreien Lohnbetrages von 80 RM auf 100 RM monatlich ab 1. Januar 1928 sind alle monatlichen Einkommen bis 100 RM Kirchensteuerfrei. Diese Maßnahme bedeutet einen großen Ausfall an Kirchensteuern, zumal es Kreise betrifft, die gern ihren Teil zur Erhaltung des kirchlichen Lebens in der Gemeinde beitragen. Es ist nun von dieser Seite der Wunsch laut geworden (?), trotzdem zu den Kosten des kirchlichen Lebens beitragen zu dürfen. Da dies aber in der Form geleisteter Steuerzahlung auf Grund eines Steuerzettels nicht möglich ist, hat das ev.-luth. Landeskonfessionsamt anheimgeleitet, daß für alle Kirchensteuerfreien, der Landeskirche angehörenden selbständigen Personen ein Betrag von etwa 2 RM für das Jahr als

freiwillige Kirchensteuer

gezahlt wird. Höhere Beitragsleistung ist dabei selbstverständlich nicht ausgeschlossen.

Der unterzeichnete Kirchenvorstand richtet deshalb auch an Sie die Bitte, einen freiwilligen Beitrag für Ihre Kirche zu zahlen.

Beiträge werden in der Kirchenkanzlei an der Dreikönigskirche 9 (sonntags 8 bis 1 und 3 bis 6 Uhr, Sonnabends 8 bis 12 Uhr) sowie von unseren mit Ausweis versehenen Helfern dankbar entgegengenommen.

Diphtherie und Scharlach

Ihr Verlauf und ihre Behandlung

Wieder mehren sich die Nachrichten über die Ausbreitung ansteckender Krankheiten. Nach der letzten offiziellen Meldung sind zum Beispiel in Berlin über 300 Kinder an Scharlach und Diphtherie erkrankt. Es ist verständlich, daß jetzt jede Mutter in Aufregung und Besorgnis gerät, wenn sich bei den Kindern irgendwelche Anzeichen einer Erkrankung zeigen. Wir wollen darum die wichtigsten Symptome dieser Infektionskrankheiten darstellen und die sofort zu ergreifenden Maßnahmen angeben.

Die Diphtherie.

Die Diphtherie ist eine Infektionskrankheit, die durch den Diphtheriebakterium, der 1826 von Köster entdeckt wurde, erzeugt wird.

Die Erkrankung erfolgt am häufigsten bei Kindern im Alter von 2 bis 5 Jahren. Nach dem 10. Lebensjahr tritt



„Isolieren — sagt der Doktor. Wo wir zu viert in einem Bett schlafen müssen!“

die Krankheit selten auf und Erwachsene befallt sie wenig. Der Verlauf ist außerordentlich verschieden, je nach der Lokalisation der Krankheit, nach der Festigkeit der Infektion und nach der persönlichen Disposition.

Die Inkubationszeit (die Zeit von der Infektion und nach Ausbruch der Krankheit) hat keine bestimmte Dauer; im allgemeinen dauert sie zwei bis vier Tage. Die Krankheit beginnt gewöhnlich mit allgemeinem Unwohlsein. Die Kinder werden blaß und matt, zeigen schlechten Appetit, Klagen über Kopfschmerz und über Schluckbeschwerden. Bald darauf tritt Fieber zwischen 38 bis 39 Grad ein und beschleunigter Puls. Die Zunge ist weißlich schmierig belegt. Die Tonsillen (Rachenmandeln) sind vergrößert, gerötet und mit einer weißlichen, zusammenhängenden elastischen Membran (Häutchen) belegt. Die Anschwellung der Rachenorgane führt zu einer Erschwerung der Atmung, welche schnarchend wird und größtenteils durch den Mund geschieht. Ein leimiger-schleimiger Mundgeruch macht sich bereits auf Distanz bemerkbar. Das Allgemeinbefinden verschlechtert sich täglich.

Eine häufige und gefährliche Lokalisation der Diphtherie ist im Kehlkopf und in den tieferen Luftwegen. (Krupp.) Je jünger die Kinder sind, um so eher erfolgt die Erkrankung des Kehlkopfes an den Tonsillen. Das erste Anzeichen der Kehlkopfdiphtherie ist Heiserkeit, die immer stärker wird und in ein bis zwei Tagen eine mehr und mehr tonlose Stimme bewirkt.

Falls Sie nicht unmittelbar an unserer Kassenstelle zahlen, bitten wir, beifolgendes Formular auszufüllen. Unsere freiwilligen Helfer werden sich erlauben, nach einem Monat vorzutragen. Der Kirchenvorstand der Dreikönigskirche.

Sierzu ist kurz folgendes zu sagen: Uns ist nicht bekannt geworden, daß die Herren Pfarrer der Dreikönigskirche, die alle über 500 Mark Monatsgehalt haben, auch soviel „Interesse an der Erhaltung des kirchlichen Lebens“ bekundet hätten, aber den Vermögen der Armen mutet man zu, von ihren eigenen Willen noch etwas zur Fällung des unerfüllten Wagens beizusteuern. Hoffentlich dringt diese Beteilei bei den Vermögenden auch viele von diesen so weit, daß sie die daraus nur einzig mögliche Konsequenz ziehen und dieser Geldwasterei den Rücken kehren. Austrittserklärungen können jeden Tag bei dem zuständigen Standesamt vollzogen werden. Der Austritt muß unentgeltlich bezeugt werden und wirkt steuerlich mit Beginn des der Erklärung folgenden Monats.

Schwerer Straßenbahnzusammenstoß

Am Neujahrstag ereignete sich etwa gegen 11,15 Uhr an der Straßenbahnhaltestelle Leipziger, Ecke Moritzburger Straße ein schwerer Straßenbahnzusammenstoß, bei dem mehrere Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Auf einer Straßenbahnzug der Linie 15, der gerade im Begriff war stadteinwärts zu fahren, fuhr ein Rangierwagen mit Anhänger aus. Der Vorderhandspieß des Rangierwagens und der Hinterrad des Anhängers wurden vollständig eingedrückt. An beiden Wagen waren die Dächer übereinandergeschoben! Von den Verletzten mußten 2 Personen in das Krankenhaus übergeführt werden, während 2 andere sich in ärztliche Behandlung begaben. Der Zusammenstoß soll sich durch Verlegen der Bremsen ereignet haben. Durch das Unglück wurde der Verkehr der Straßenbahn über 1 Stunde lahmgelegt.

Verkehrsunfälle. An der Kreuzung Innsbrucker Straße und Südhöhe stieß ein Personentransportwagen mit einem Kraftomnibus der Linie 9 zusammen. Ein weiterer Unfall ereignete sich an der gefährlichen Kreuzung Palais- und Wiener Straße, wo ebenfalls zwei Kraftwagen zusammenstießen. In beiden Fällen entstand nur Sachschaden. Am Freitagabend hat die Ede Hofhofweg und Förstereistraße ein heftiger Zusammenstoß zwischen einem landwärts fahrenden Straßenbahnzug der Linie 14 und einem Kraftwagen stattgefunden. Hierbei sind drei Fahrgäste und der Schaffner des Anhängers verletzt worden. Die Verletzungen des Schaffners haben keine sofortige Ueberführung ins Krankenhaus erforderlich gemacht.

Kellerbrände. Mehrere in den letzten Wochen ausgebrochene Kellerbrände geben Veranlassung, zu größter Vorsicht zu ermahnen bei der Auffüllung von leeren Kisten und insbesondere von Badmaterial, wie Stroh, Holzwolle und dergleichen, in Kellerräumen. Vor allem muß auch darauf geachtet werden, daß leicht brennbares Badmaterial nicht in übergroßen Mengen gelagert wird und nicht lose herumliegt.

Küchlein-Dröcker-Kinder. Die in Oberwiesenthal zur Erhaltung befindlichen Kinder treffen am 5. Januar, 10,10 Uhr, ein. Die Angehörigen werden ermahnt, die Kinder zur genannten Zeit auf dem Dresdener Hauptbahnhof abzugeben.

Die Diphtherie gehört zu jenen Krankheiten, die bei rechtzeitiger sachmännlicher Behandlung fast immer völlig geheilt werden können. Das von Behring 1901 entdeckte Diphtherieserum führt zu einem raschen Zurückgehen der Krankheitsercheinungen. Wird die Krankheit aber nicht rechtzeitig erkannt und das Serum nicht schon im Frühstadium eingepflicht, dann können die gefährlichsten Komplikationen eintreten, Atemnot, die oft zum Ersticken führt. In manchen Fällen verlagert auch das Herz, und der Tod tritt durch Herzlähmung ein.

Scharlach.

Der Erreger des Scharlachs ist noch nicht sicher bekannt. Die Inkubationszeit dauert meist drei bis vier Tage. Am häufigsten erkrankt das Alter von drei bis sechs Jahren. Die Krankheit setzt plötzlich ein, oft mitten in der Nacht. Es stellt sich Brechen, hohes Fieber und schwer gestörtes Allgemeinbefinden ein, so daß die Kinder nach dem Bett verlangen. Das Fieber steigt bis 40 und 41 Grad Celsius. Der Rachen ist stark gerötet. Etwa zwölf bis vierundzwanzig Stunden nach Einsetzen der Krankheit zeigen sich kleine rote Pünktchen auf der Haut, das Scharlacherythem (Ausschlag). Im Verlauf von etwa zwei Tagen ist der Ausschlag vollständig und bedeckt den ganzen Körper, mit Ausnahme des Gesichts. Nach drei bis fünf Tagen ist meist das Erythem auf seinem Höhepunkt angelangt und erblaßt allmählich. Es entwickelt sich eine Schuppung der Haut. Je stärker der Ausschlag war, um so früher setzt die Abschuppung ein.

Mit dem Abfall des Fiebers lassen sämtliche Krankheitsercheinungen nach. Der Kranke ist in der Mitte oder am Ende der zweiten Woche bereits wieder in voller Rekonvaleszenz, so daß es oft schwer fällt, ihn im Bett zu halten und bis zur Beendigung der Schuppung von anderen Kindern zu trennen.

Die Krankheit verläuft im allgemeinen viel harmloser als die Diphtherie. Ernste Gefahr tritt nur im Falle von Komplikationen und Nachkrankheiten auf. Gegen Schar-



„Diphtherie? Keine Spur, gnädige Frau! Bubi hat etwas zu viel Schokolade gegessen.“

lach gibt es noch kein zuverlässiges Heilmittel. Das amerikanische Verzechehepaar Dick probiert ein Scharlachserum aus, dessen Wirkung aber noch nicht ganz sichergestellt ist. Bett-ruhe und rechtzeitige ärztliche Behandlung, Isolierung des Patienten sind die wichtigsten Maßnahmen. Dr. I. K.

Neue Kartenverkaufsstelle der Straßenbahn. Im Higarrengeheißt der Frau Uhlmann, Freital-Vollschappel, Untere Dresden-er Straße 44, ist eine Verkaufsstelle für 12er-Webergangsbefrei- und Karten und Teilstreckenfahrkarten für die Linie Habsburger-straße—Cohmannsdorf eingerichtet worden.

Nachrichten. Nach der Verordnung des Wirtschaftsmini-steriums vom 27. August 1926 zur Ausführung der Maß- und Gewichtsordnung für das Deutsche Reich vom 30. Mai 1908 wird das hiesige Hauptamt die Nachweisung der im öffentlichen Verkehr befindlichen Maße, Gewichte, Wagen und anderen Maß-werkzeuge auf ihre Zulässigkeit im 31., 24., 8., 5., 12. und 8. Bezirk-straßenweise vom 10. Januar bis 30. März 1928 in den vor- genannten Stadtbezirken vornehmen.

Jugendwehrentericht.

Freital. Mittwoch den 18. Januar beginnt in Freital der Vorbereitungunterricht zur Jugendwehr. Um 8 Uhr treffen sich alle Kinder mit dem Kursusleiter, um gemeinsam Tag und Stunde festzulegen, an denen künftig die Stunden gehalten werden sollen. Es haben sich etwa 250 Kinder zur Jugendwehr angemeldet. Die Verteilung der Kinder auf die Herren Kursus-leiter ist folgende: Besatzungsschule: Herr Rosenkranz; Volksschule: Herr Kunze; Schillerstraße: Herr Opitz; Glöckchen-Schule und Weibitz: Herr Leichter; Lessing-Schule, Birkgut und Pesterwitz: die Herren Böhme und Gümber II; Wurwig: Herr Quandt.

Fischzergiftung

Banzen. Durch eine weitreichende Vergiftung der Spree, die anscheinend durch Einführung schädlicher Industrieabfälle her- beigeführt worden ist, sind nach Schätzung der Fischzergiftungs-ämter in den Teichen der Laußner Heide bereits 100 Zentner Karpfen umgekommen. Insgesamt sind, wie die Zit. N. mit- teilt, 1000 Zentner Fische erkrankt. Erkrankte Tiere wurden nach Berlin zur Untersuchung eingeliefert, wo man festgestellt, daß eine schädigende Einwirkung organischer wie anorganischer Stoffe vorliegt. Der genaue Charakter der Erkrankung ließ sich jedoch noch nicht feststellen, ebensowenig die Ursache der Vergiftung des Fischlaufes und damit der großen Teiche. Wenn sämtliche 1000 Zentner Fische zugrunde gehen, würde ein Schaden von 60 000 bis 70 000 Mark entstehen.

Ebersbach (Sa.). Am vergangenen Donnerstag, gegen 11,15 Uhr, brach in der Wohnung des Geschäftsinhabers Paul Schneider, hier, ein Stubenbrand aus, der durch das taktfrächtige Eingreifen der hiesigen Feuerwehren aber unterdrückt werden konnte, ehe er größeren Umfang annahm. Die Entstehungs- ursache ist vermutlich in einer Explosion des Ofens zu suchen.

Fabrikbrand

Wernsdorf. Durch ein Schadenfeuer wurde am Freitag die mechanische Werkerei der Firma Leberer u. Co. in Schützenau teilweise zerstört. Der Brand kam in den auf dem Dachboden aufgestellten Garnvorzäten auf, und in kurzer Zeit wurden der Dachstuhl der Fabrik und das angrenzende Wohnhaus ein Raub der Flammen. Die Entstehungsurache dürfte in der Zentralschmelze zu suchen sein. Durch die Vorkarbeiten wurden die Weberschiffe und die anderen Betriebsrichtungen Raub in Mit- teleidenschaft gezogen, so daß eine vorläufige Betriebseinstellung unermiedlich ist.

„Die Arbeitslosen sind sehr zufrieden“

Freital. Die letzte öffentliche Sitzung 1927 am Donnerstag war kurz, dafür aber interessant. Unter Punkt 11 der Tagesordnung stand folgender Antrag der kommunistischen Fraktion:

Das Kollegium wolle beschließen: 1. Die Reichsregierung aufzufordern, die Verordnung vom 2. Dezember 1927, wonach die Parteien für erwerbslose Bau- und Saisonarbeiter 2-3 Wochen beträgt, zurückzuziehen. 2. Das Landesarbeitsamt aufzufordern, die Verordnung vom 2. Dezember 1927 nicht anzuwenden. 3. Den Rat zu ersuchen, sich diesen Beschlüsse anzuschließen.

Genosse W. Schneider schilderte die Empörung der Arbeiterschaft über den schändlichen Betrug, der an ihnen verübt worden ist. Bei diesem Gesetze zeigte sich aber auch ganz klar die politische Absicht der Gesetzgeber: die Arbeiter sollten entweder Lohnrücker werden, oder freieren. Hieran erkennt man, wie richtig die KPD handelte, da sie das Gesetz im Reichstages ablehnte, als sie erkannte, daß es sich gegen die Arbeiter auswirken müsse. Auch die Gemeinden werden durch das Gesetz schwer belastet, da die Erwerbslosen wohl oder übel der Wohlfahrtspflege zur Last fallen. Gen. W. Schneider verpflüchte dann in längeren Ausführungen die skandalöse Verordnung vom 2. Dezember 1927. Stadtrat Dr. Wolf erklärte: Das Gesetz steht im schreienden Gegensatz zu den vielen Reden über Sparmaßnahmen in den Gemeinden. Die Wohlfahrtsämter werden in mehrfacher Hinsicht sehr stark belastet. Vor allem müsse man bedenken, daß gerade die am schlechtesten bezahlten Arbeiterkategorien von dem Unrecht betroffen werden. Er schlägt eine Erweiterung des Antrages vor, wonach das Landesarbeitsamt aufgefordert wird, die Verordnung zurückzuziehen. Dem wird von den Antragstellern entsprochen. Stadtrat Schneider, dem das Verhandeln in der Öffentlichkeit scheinbar unangenehm ist, wollte die Wirkung dadurch abwäachen, daß er erklärte, das Gewerkschaftsamt habe schon vor zehn Tagen einen ähnlichen Antrag zur Weitergabe eingereicht.

Dann nahm als Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion Scheinik das Wort: Leider sei die SPD noch zu schwach gewesen, um alle Schwächen aus dem Gesetz zu entfernen. Im übrigen lag er ein Votum auf die Arbeitslosenversicherung, um im Hinblick auf die Arbeiterklasse auszusprechen: „Mit dem Gesetz sind die Arbeitslosen sehr zufrieden!“ (Arbeiter Scheinik, wenn du nur mal deine eigenen Parteigenossen hören würdest, wie sie schimpfen, du würdest den Mund halten.)

Genosse W. Schneider hielt der Sozialdemokratie den Spiegel vor, wonach sie nicht nur genau so mißschuldig wie die Deutschnationalen an dem Gesetz sind, sondern sogar die Vaterlandschaft an dem Gesetz besitzen. Wenn der Redner der SPD sage, daß man die zur Rede stehende Auswirkung nicht habe voraussehen können, so komme dies daher, daß die SPD eben nie etwas voraussehe, und verweise treffend auf die Auswirkungen des Ermäßigungsgesetzes, die die SPD ja auch nicht habe „voraussehen“ können. Interessant war dabei, daß während der Ausführungen des Genossen Schneider der Sozialdemokrat Nahmig den Zwischenruf machte: „Kußland!“ Selbst — derselbe Nahmig, der bei jeder Gelegenheit erklärt: Wir sind in Deutschland und haben mit deutschen Verhältnissen zu rechnen, derselbe Nahmig wollte hier plötzlich die Stimmung ins Ausland lenken. R. muß ein verdammtes schlechtes Gewissen haben, wenn er in dem Augenblick, wo es gilt, die Arbeiterfront gegen die Auswirkungen der Bürgerblockreaktion zu schließen, ablenken will auf Rußland. Ob ein russischer Arbeiterstoß mit einem deutschen tauschen würde? Wohl kaum.

Die Empörung innerhalb der Arbeiterschaft ist so stark, daß selbst die Bürgerlichen es nicht riskieren konnten, gegen den Antrag zu stimmen. Die anderen Punkte der Tagesordnung waren von minderer Bedeutung. Als 2. Stadtrat wird Dr. Gottfried gewählt. Gegen seine Einsetzung in Gehaltsgruppe 1, 2 stimmte die KPD-Fraktion. Die Bestallungsurkunden der befohlenen Ratsmitglieder werden genehmigt. Die Jahresrechnung wird richtigesprochen und dem Rat Entlastung erteilt. Der Fehlbetrag von über 200 000 Mark soll durch Darlehen aufgebracht werden. Der Oberbürgermeister gibt eine vorläufige Vermögensübersicht der Stadt Freital. Vermögen: 6,8 Millionen Mark. Zur Nachprüfung wird eine Kommission gewählt, die auch gleichzeitig die Mieten in den Neubauten prüfen soll. (Wißt man die Mieten etwa erhöhen?)

An der Dresdener Ueberland-Verkehr G. m. b. H. ist Freital beteiligt. Die Straßenbahn soll ausgebaut werden: Rignitz-Bahn bis Reichen, unter Verwandlung in Volkspurbahn. Neue Linien: nach Pauls-Weißdorf und Hahndorf. Freital's Anteil dazu wird bewilligt. Dabei wird ein Dringlichkeitsantrag der SPD einstimmig angenommen, wonach das Kollegium verlangt, daß die Linie 1 auch nach 20 Uhr weiter verkehren soll. Oberbürgermeister Kimpel kritisiert dabei den primitiven Dresdener Vorortverkehr. Verlangt Schnellbahnen für den Arbeiterverkehr und stellt mit, daß die Linie 1 über Hauptbahnhof bis Firmascher Platz ca. 4-5 Minuten länger sei als auf der Linie 2. — Neben drei Einbürgerungsgelassen kommen noch einige verwaltungstechnische Punkte zur Erledigung.

SPD-Stadtoberordneten-Strategen

Freital. Obwohl sehr selten im Freiburger Stadtvorordnetenkollegium etwas Wissenswertes für die Arbeiterklasse vor sich geht, ist es doch ab und zu notwendig, auf die Verschleierungsversuche der SPD kurz zu antworten. So wurde unter anderem in der Sitzung am 16. Dezember die Schaffung einer Wirtschaftsschule behandelt, in der nach den Ausführungen des jüngeren Nührers der sozialdemokratischen Fraktion, dem „Demokraten“ Nührer, ähnlich den Bestrebungen der „Dinta“ (Unternehmer-Wirtschaftsschule) der Wirtschaftsfriede und damit das Verständnis für Rationalisierung gefördert werden sollte. Als Lehrer für diese Erklärung waren vorgesehen: der Volksparteiler Hofmann, Freiberger, und der Sozialist (Wissenschaftler) Couleur) Wendt, Dresden. Weil nun unsere Genossen diese Verkünderung nicht mitmachten, sondern in einer kurzen Erklärung sich dagegen aussprachen, jetzt nun die Volkspartei gegen die kommunistischen Stadtvorordneten. Es wäre Zeitverwendung, wollte man zu diesem Schimpfen mehr Papier verzeichnen. Jedem Arbeiter und auch den Freiburgern wird täglich klarer, wohin die sozialdemokratische Nührertruppe die Arbeiter führt. Wir werden weiter, wie August Bebel sich bereits in den 90er Jahren ausdrückte, aus einem Lob der Gegner einen begangenen Fehler und aus hilflosem Geschimpfe die Richtigkeit unserer Stellungnahme erkennen. Soweit es notwendig sein sollte, werden wir unsere Stellungnahme im Freiburger Rathaus den Arbeitern in öffentlichen Versammlungen darlegen, und wir sind sicher, die Zustimmung der denkenden Erwerbslosen zu erhalten.

Beileibe kein Mißtrauen...

Freital. In Freital ist zurzeit ein Krematoriumbau im Gange, zu dem die Freiburger einen schönen Hinzugeld als Baukosten gegeben hatten. Am Eingang des Krematoriums sollte nun als Sinnbild des Krematoriums die lobende Flamme

angebracht werden. Hiergegen hatten nun die Kirchenvorstände, die mit allen Mitteln die Herstellung eines Krematoriums zu verhindern suchten, und auch kein Geld zur Erstellung hatten, Einspruch erhoben, und auf ihren Einspruch kommt nun über den Eingang an Stelle der lobenden Flamme das kirchliche Symbol — das Kreuz. Nachdem auf eine diesbezügliche Anfrage der sozialdemokratischen Stadtvorordnetenfraktion der Ratsoberleiter die Abänderung des ursprünglichen Planes infolge des Kircheneinspruchs dargelegt hatte, ließen weiter noch der Wirtschaftler Jung und der Deutschnationale Kühn eine Rede vom Stapel, die dahin ausging, daß zwar die Freiburger als Hypothekengläubiger gut genug seien, aber zu bestimmen habe nur die sich gegen den Bau stemmende Kirche. Trotz dieser, die Anfragenden fast brisierenden Ausführungen gab aber nach Schluß der Debatte der Sozialdemokrat Betsch die Erklärung ab, daß ihre Anfrage beileibe nicht etwa als Mißtrauen gegen den Rat ausgefaßt werden möge; sie wünschten nur, daß in Zukunft bei derartigen Veränderungen doch erst die Stadtvorordneten befragt würden. — Ein sozialdemokratischer Kampf gegen die Reaktion!

Ein ganz humaner Hauspalast

Freital. Wir berichteten vor ungefähr 1/2 Jahr über einen Wohntrübsinn inmitten von Hundehütten in Freital, und zitierten dabei den prosozialisierenden Spruch, den der ausführende Baumeister, Herr Eckert, ohne Beanstandung am Baugrunderwerbungsamt dargelegt hatte: „Hier wird gebaut mit Verstand, und nicht vertrieben Geld und Land!“ Wir sagten schon damals, daß der Herr sich eine derartige Prosoziation nur in Freital erlauben könne. Doch wenn wir angenommen hätten, daß das das größte Kunststück dieses Baumeisters und Hauspalast sei, so sollten wir uns schwer getäuscht haben. Daß er noch viel mehr kann, bewies er jetzt bei Bezug einer leerstehenden Wohnung in seinem Haus Dammstraße. Eine dort leergewordene Wohnung konnte nie bezogen werden, weil er alle vom Wohnungsamt zugewiesenen Mieter ablehnte und erklärte: diese Gesetze erglückten für ihn gar nicht; die dieselben machten, hätten dazu gar kein Recht. Wir sind sicher, hätte sich ein Proletarier so despektierlich über die heutigen Gesetze ausgesprochen, man hätte ihm schon lange den Prozeß wegen Hochverrats gemacht. Bei Herrn Eckert jedoch erlebt man etwas Derartiges nicht. Als sich nun jetzt endlich ein Mieter gefunden hatte, der bereit war, bei dem Herrn mittels Zwangsmietvertrag einzuziehen, durften die Freiburger Einwohner ein wohl nicht zu überbietendes Schauspiel erleben. Als der zwangsweise zugewiesene Mieter einziehen wollte und die Schlüssel zur Wohnung verlangte, erklärte der Herr, keine Schlüssel zu haben, und gab auch noch keine heraus, als er vor zwei Polizeibeamten dazu aufgefordert wurde, so daß die Wohnung durch einen Schlosser geöffnet werden mußte. Als nun dergehalt der Zugang zur Wohnung freigestellt war, mußten der Besizer und die Polizei feststellen, daß Herr Eckert sämtliche Zimmertüren weggenommen hatte. Auf Befragen hiernach erklärte er, nicht zu wissen, wo die Türen seien, und schaffte dieselben auch nicht herbei trotz angebotener Geldstrafe

Gowjetrussische Hochzeit

„Samels Familienbote“ kommt aus der Reichshauptstadt und verfolgt neben dem Zweck, seinem Herausgeber möglichst viel Geld einzubringen, noch andere Zwecke. Der Leser ist durch ihn mit 12 000 Mark „gegen Unfall versichert“ und erhält wiederum durch ihn bis zu seinem durch Unfall erfolgten Tod „geistige“ Kost in Gestalt kleiner und „feiner“ Gesichtschen. Sehr nett! Man sieht: ein feines Unternehmen (Samels Familienbote erscheint wöchentlich und kostet pro Nummer 55 Pf.). Viele Leute abonnieren ihn in der Hoffnung, doch einmal von einem Auto tödlich überfahren zu werden und dadurch in den Genuß der 12 000 Mark Unfallversicherung zu kommen.

In Nr. 1 des Jahrgangs 1928 dieser „absolut unpolitischen“ Zeitschrift findet man neben einigen spannenden Schundromanen auch eine „Abhandlung“ über eine sowjetrussische Hochzeit. Der Verfasser nennt leider seinen Namen nicht; es ist aber sicher, daß er die russischen Verhältnisse gar nicht kennt. Vielleicht ist der Name des Herrn noch wertvoller als das Pamphlet —. Der Proletarier kann dabei lernen, wie die Bourgeoisie nicht nur in den großen Tageszeitungen heilt, sondern wie sie auch in kleinen Wochenchriften, die vielfach eben noch in Proletarierfamilien gelesen werden, den Versuch macht, russisches Leben in einem ihr genehmen „Licht“ zu zeigen. Die folgenden Zeilen sind Beweis dafür, denn der Samelsche Familienbote schreibt:

„In einem kleineren Ort der unermesslichen Sowjetunion, der freilich noch keineswegs zu den entlegenen gehört und sogar landesgemäß eine Tageszeitung unterhält, den „Roten Stern“ nämlich, konnte man vor einiger Zeit im lokalen Teil folgende Anzeige lesen:

Im Karl-Marx-Klub findet heute um 4 Uhr nachmittags die feierliche Trauung von Zwan Petrowitsch Koteschkin mit der Bauerntochter Marja Antonowna Ninel statt.

Aber gerade die nichtsjagenden Anzeigen pflegen des Asten das interessanteste Material zu liefern, und so wollen wir denn aus aller Ferne den Verlauf einer sowjetrussischen Hochzeit verfolgen.

Am Tage der Trauung hatten bereits am frühen Morgen die Neugierigen vor dem Klubhaus, um dem ungewöhnlichen Schauspiel beizuwohnen. War doch Zwan Petrowitsch Koteschkin, der gefürchtete Kommissar des unberühmten Städtchens, ein Casanova ersten Ranges, der selbst das rote, allzu leicht lösbare Ehejoch mit Todesverachtung ablehnte. Aber was tut nicht selbst ein prinzipientreuer Mann, wenn ein junges Mädchen ihn anlacht, das dazu noch auf den wohlklingenden Namen „Ninel“ hört, was rückwärts gelesen, Lenin heißt.

Am 4 Uhr erreichte die Aufregung ihren Höhepunkt. Alles strahlte, gicte, tuschelte; die neugierigen Frauen arbeiteten sich mit den Ellenbogen nach vorn hindurch, und die Männer, die ihre „Machorta“ rauchten, spuckten in den Rücken der Vorstehenden. Endlich — das rote Brautpaar. Stimmengewirr, Rufen, Applaus. Der Zeremonienmeister, ein Instruktor der Partei, empfang das Brautpaar auf einer mit roten Tüchern dekorierten Tribüne im Paradeaal des Karl-Marx-Klubs.

„Teure Genossen,“ begann der Instruktor mit erhobener Stimme, „wir bauen ein neues Leben aus den Grundlagen der Weltrevolution auf! Fort mit dem alten Kram! Die Oktoberrevolution führt uns auf schwindelnde Höhen! Ahmen wir unseren Oktoberhelden nach...“

„Schließt ihr die Ehe aus freiem Revolutionswillen?“ fuhr er plötzlich das Brautpaar schroff an. Die Braut errötet und fing an zu stottern. Doch er, der sagenumwobene

von 200 RM, so daß der Mieter so lange ohne Türen sitzen muß, als nicht vom Rat ihm Türen zur Verfügung gestellt werden. Dies, Mieter, ist ein Vorgehen, wie die Herren Hauspalast mit euch umspringen wollen, wenn die Wohnungszwangswirtschaft beileibt ist. Wird der Rat von Freiberg hier endlich einmal fest zupacken, um den Willen dieses Herrn zu brechen? Sonst könnte es passieren, daß eines Tages die solcherart Gepeinigten zur Selbsthilfe greifen. Bestimmt darf ein sich derartig einstellender künftig keine städtischen Arbeiten mehr bekommen. Wie wir überdies hören, will der Herr Eckert noch den öffnenden Schlosser verklagen. Wir sind sehr gespannt auf den Ausgang des Prozesses.

Kirchenvisitation in Königstein

(Arbeiterkorrespondenz)

Acht Jahre waren vergangen seit der letzten Visitation — also war es wieder einmal Zeit, daß ein Oberkirchenrat erschien und nach dem Rechten sah — in Königstein!

Der Kummel begann frühmorgens mit der Festpredigt des Pfarrers S. nach dem Bibelwort:

„Gott will, daß allen Menschen geholfen werde!“

So klang es nun der Kanzel, und gar viele werden gedacht haben, ob denn der Herrgott es auch will, daß eine bestimmte Klasse von Menschen für wenige Stunden Arbeit in der Woche pro Monat bis 1000 (ja tausend) Mark bezieht für die Verleumdung des Wortes Gottes? Ob das auch Gottes Wille ist? Alsdann sprach der Oberkirchenrat, überbrachte Grüße der Landeskirche und mahnte an das Kommen des Herrn zum Fest der — Liebe!

Dann war Kindergottesdienst, es fehlten bloß die — Kinder dazu. Die Unterbrechung mit der konfirmierten Jugend fiel aus, es war niemand da...

Am Abend war Zusammenkunft im Stern, und siehe da — auch hier ein mieder Besuch! Es sprach wieder Herr Oberkirchenrat, er gab einen Ueberblick, der uns mit Stolz und Freude erfüllte — „zu schlechter Kirchenbesuch“, es müßte „lebhafter“ werden! Man gab es offen zu, daß schlechter Geschäftsgang ist. Durch Bibelstunden und Kindergottesdienste müsse das kirchliche Leben gehoben werden. (Wah!) Ausgerechnet die paar Männer und Frauen vom halbtoten Elternverein sollen alles, alles vorwärts bringen. Ferner ist die — Orgel kaputt, es fehlten „poor Pfeifen rein“ — die mühen wieder nein, und gebaut müßte werden, und kein Geld war da! — (Recht so! D. Ver.) Also werden sie wieder betteln gehen, die Christlichen...

Dann wurde der „Kirchhof“ unter die Lupe genommen, und da wurde gesagt, es sei eine „wohltuende Gleichmäßigkeit“ erzielt worden (unter den Reichen!) — Nachdem kamen die „Kindertosen“, auch hier sei besserer Besuch notwendig, nicht bloß die „Toopaten“, daß die Eltern der „Teiffinge“ sollten doch mitkommen!

Wir aber freuen uns, daß die Zahl derer, die in die Kirche rennen, immer kleiner wird, dafür aber immer neue Kämpfer zur Roten Klassenfront stoßen. Vorwärts auf diesem Wege!

Der rote Scheinwerfer von Königstein

Krähenwinkelfasanoo, rettete die revolutionäre Ehre der jungen Ninel und antwortete mit großer Sicherheit: „Ja.“

„Seid ihr euch auch voll bemüht eurer Verantwortlichkeit vor der Weltrevolution und dem Gedanken an den roten Oktober?“

„Ja!“

„Im Namen der Weltrevolution und auf Grund des bürgerlichen Kobexes sowie der übrigen Gesetze der Sowjetrepublik wird hiermit die revolutionäre Bürgerin Marja Antonowna Ninel dem revolutionären Bürger Zwan Petrowitsch Koteschkin angeheiratet...“

Der Instruktor steckte jedem der Neuvermählten eine rote Schleife an die Brust und führte sie dreimal um die rote Tribüne herum. Der Chor des Karl-Marx-Klubs sang dazu die „Internationale“. Nach einer größeren Rede über die Bedeutung der chinesischen Revolution, die anschließend an die „Internationale“ folgte, erklärte der Instruktor die „Sitzung“ für aufgehoben.

Am folgenden Tage las man im „Roten Stern“ den entsprechenden Hochzeitsbericht.

... Im Hofe des Bräutigams gab es ein großes Festessen. Die Gäste belustigten sich bis zum frühen Morgen. Die Getränke und Speisen stammten ausschließlich aus dem staatlichen Verkaufsladen Nr. 3, da Genosse Koteschkin den privaten Handel grundsätzlich ablehnt. Zu unserem großen Bedauern verriet die junge Ehefrau einen spießbürgerlichen Charakterzug, als sie in vorgerückter Stunde unseren Kommissar im Nebenraum in den Armen einer Expedientin des „Ufowet“ fand. Wir sind gegen jeden Krach und wenden uns entschieden gegen die spießbürgerliche Chemoral. Zum Glück wurde die kleine Differenz schnell beigelegt. Die revolutionäre Vernunft siegte über die spießbürgerliche Eiferjucht, so daß es zu Prügeleien nicht kam, und nur einem wurde die Nase zertrümmert, einem anderen eine Rippe gebrochen. Unserer Ansicht nach ist das auch völlig berechtigt: an solch einem Tag soll man keinen Skandal anfangen.

Der Leser fragt sich — wenn er dieses Geschichtchen überhaupt bis zum Schluß liest — wo mag der bürgerliche Berichterstatter seine sowjetrussischen Kenntnisse gewonnen haben? Schon die Einleitung, in der gesagt wird, man wolle diese sowjetrussische Hochzeit nur aus der Ferne verfolgen, ist ein Eingeständnis der Tatsache, daß der Berichterstatter einer derartigen Hochzeit gar nicht beigewohnt hat. Die übrigen von uns herangezogenen Stellen sind so leicht als schlechgelungener Versuch der Verunglimpfung und Herabwürdigung des Sowjetstaates erkennbar, daß es unnütz ist, sich eingehend damit zu beschäftigen. Der Artikel ist darauf angelegt, in den Köpfen einer denkwürdigen Bourgeoisie, sicher aber auch in Teilen der Arbeiterklasse Stimmung gegen Sowjetrußland und kein proletarisches neugeborenes Eherecht zu machen. Der militärische Angriff auf Sowjetrußland muß eine Basis haben, auf der er sich entwickeln und aufbauen kann. Diese Basis zu schaffen, den ideologischen Boden zu bereiten, d. h. die Arbeiterklasse Deutschlands einem militärischen Abenteuer gegen Sowjetrußland geneigt zu machen, diese Absicht steht derzeit im Vordergrund deutscher bürgerlicher Politik. In diesen ideologischen Feldzug gegen Sowjetrußland fügt sich auch dieses Pamphlet ein, und es wird an der Arbeiterklasse sein, zu beweisen, daß solche „Familienkass-Boten“ aus den Arbeiterwohnungen zu verschwinden haben. Damit wäre den Verleumdern Sowjetrußlands der Mund gestopft und auch der Boden entzogen, auf dem sie ihre traurige und jämmerliche politische Deje aufbauen können... W. F.

Fußballresultate vom 1. Januar 1928

Vöbtau 1—Hochwitz 1 3:3 (0:1). P. mit 4 Mann Erlas. 3. ohne seinen Torwächter. 2. war das ganze Spiel durch in jeder Beziehung überlegen. 3. errang seine Erfolge durch flotte Durchbrüche. Ein ruhiges, lautes Spiel.

Röhschenbroda 1—Fortschritt 1 6:0 (2:2). R. mit 3 Mann Erlas. konnte sich nie recht zusammenfinden. Schiedsrichter konnte nicht gefallen.

Bestenitz 1—BfW 12 1 9:1 (4:1). Flottes Spiel. P. verollständig sich und kann 3 Tore vorlegen. Bei diesem Stande erzielt Cunnersdorf durch Fehler des Torhüters seinen einzigen Erfolg. Die zweite Halbzeit fand im Zeichen P.

99—Pieschen ausgefallen.

Somsdorf 1—Cohmannsdorf 1 13:5.

Niederer Mannschaften. Bestenitz 2—Helios 3 1:4. Röhschenbroda 2—Weißer 3 3:5. Vöbtau 3—Eintracht 3 6:4. Vöbtau 1. Jgd.—Bestenitz 1. Jgd. 1:2. Helios 4—Röhschenbroda 3 2:1. Helios 2—Sörnewitz 2 3:0. Helios 1. Jgd.—Pieschen 1. Jgd. 0:5.

NSB Zittau 1—Teichsch-Bodenbach 1a 0:3. Die Gäste übertrafen alle gegenseitigen Erwartungen. Bodenbach stellte eine eifrige, technisch hochentwickelte Mannschaft, die sich nur dem ausgewählten Boden nicht fürchtete und durch energiegelastes Durchziehen zwei Tore erzwang. Das dritte war ein Selbsttor. Der Zittauer Sturm hingegen vermißte es sehr ängstlich, mit einer großen Flüße näherte Bekanntheit zu machen, und versicherte sich dadurch oft den Erfolg.

Der letzte Bezirksmeister

wurde gestern in Plauen im Bogland (8. Bezirk) zwischen Falkenstein und Eintracht, Plauen, ermittelt. Falkenstein legte knapp 1:0. Zum Spielverlauf wurde uns berichtet: Das Spiel wurde anfangs von beiden Mannschaften sehr aufgeregt durchgeführt. Gute Leistungen beider Hintermannschaften verhinderten jeden Toreerfolg. Es zeigte sich, daß wieder die linke Seite bei Falkenstein die treibende Kraft ist. Torlos wurden die Seiten gewechselt. Nach der Pause hatte Eintracht mehr vom Spiel. Trotzdem gelang es Falkenstein in der 70. Minute, eine halbhohle Vorlage links zum Tor einzubringen. Tatsächlich geschickte nun Falkenstein seinen vorzüglichen Linksaußen als besten Spieler zurück. Die letzten 20 Minuten war wieder Eintracht im Vorteil. Zwei Elfmeter wurden vom Falkensteiner Hüter in glänzender Manier gehalten. Der Schiedsrichter vom Leipziger Bezirk war sehr gut.

Aus dem Kreisgebiet

Bezirk Leipzig. Delitzsch—Vormwärts-Süd 5:4; Tausendorf gegen Frisch auf, Wurzen 2:2; Sachsen, Gaußsch—Schöna 5:2; Sportclub Rodau—Freußen Rodau 2:8; Normannia 01 gegen Gohlsis 2:1; Schönefeld—Vormwärts, Wurzen 2:0; Wiederitzsch gegen Plagwitz 3:0.

Bezirk Chemnitz. Fortuna—Favorit 2:3; Favorit 1b gegen Vormwärts, Langenberg 2:1; Sportvereinigung Schöna gegen Konordia 2:2; Wader 11—Spielvereinigung Delsniz 4:2.

Bezirk Mittweida. Sturm, Geringwalde—Sportlust Hartscha 14:2; Jahn, Mittweida—Pfeil, Chemnitz 3:5.

Bezirk Zwickau. Wiltau—Planitz 7:2; Vielau—Wader, Crimmitschau 1:3; Oberhohndorf—Schedewitz 3:0. Niederhohndorf—Sturm, Lauter 8:1; Vormwärts, Rosel—Friesen, Schwarzenberg 1:3; Reinsdorf—Ring, Lauterbach 1:2.

Bezirk Erzgebirge. Sportlust, Aue—Vormwärts, Thalheim 4:1.

Bezirk Plauen. Rebesgrün—Treuen 3:2; Spielvereinigung 23, Delsniz—Vormwärts-Süd, Plauen 3:2.

Bezirk Vimbach-Burgstädt. Frisch auf, Burgstädt—Helios, Vimbach 1:5; Falte, Rughdorf—Pleißa 0:2.

Der große Fußballtag der Oberlausitz

Nur noch wenige Tage, und die Oberlausitzer Sportgemeinde erlebt in Löbau ein Fußballspiel von seltener Großartigkeit. Die Bezirksleitung ruft zum Kreismeisterschaftsspiel am 8. Januar in Löbau. Zwei Meistermannschaften haben die Aufgabe, in der großen Runde der deutschen Bundesmeisterschaft vorläufig den Meister unseres sächsischen Kreises zu ermitteln. Die Gegner sind der Meister der Oberlausitz, Verein für Rensport 1 Löbau und der Meister des Dresdner Bezirkes, Turn- und Sportverein 1893 Dresden-Vöbtau. Beide Mannschaften sind durch jahrelanges Zusammenspielen erprobt, und viele erlebte große Spiele geben die Gewähr, daß das Spiel am 8. Januar in Löbau den Fußballsport in allerhöchster Vollendung demonstrieren wird. Und so rufen wir alle Sportfreunde auf, in Massen am 8. Januar in Löbau zu erscheinen. Das Spiel beginnt um 2 Uhr und wird von einem der besten Schiedsrichter geleitet. Die gute Zug- und Autoverbindung gestattet jedem Besucher, Löbau gut zu erreichen und zu verlassen. In erster Linie sind alle Sportler verpflichtet, dieses Spiel zu besuchen, da die Bezirksleitung Spielverbot verhängen hat.

Beginn der Kreismeisterschaftsspiele

Nachdem nun alle zehn sächsischen Bezirksmeister ordnungsgemäß gemeldet sind, können am 8. Januar die Kreismeisterschaftsspiele ihren Anfang nehmen. Es sind an diesem Wettbewerb die folgenden Bezirksmeister beteiligt:

1. Bezirk: Welt 03 Leipzig. 2. Bezirk: Dresden-Vöbtau. 3. Bezirk: Simson Oberlungwitz. 4. Bezirk: VfR Löbau. 5. Bezirk: Rensport Döbeln. 6. Bezirk: Wader Crimmitschau. 7. Bezirk: Friesen Schwarzenberg. 8. Bezirk: Falkenstein. 9. Bezirk: Frisch auf Burgstädt. 11. Bezirk: Spielvereinigung Rödera.

Die Austragung der Kreismeisterschaft erfolgt so, daß alle Bezirksmeister in drei Gruppen eingeteilt werden: 1. Gruppe: Bezirke Leipzig, Mittweida und Burgstädt. 2. Gruppe: Bezirke Dresden, Oberlausitz und Pleißa. 3. Gruppe: Bezirke Chemnitz, Zwickau, Erzgebirge und Plauen i. B. Jede Gruppe ermittelt durch Ausscheidungsspiele (der Verlierer scheidet aus) ihren Besten, so daß in den letzten Spielen nur noch drei Bezirksmeister zu spielen haben. Diese drei tragen unter sich eine Runde aus, so daß also der Kreismeister wird, der in diesen Spielen die meisten Punkte erzielt. Diese Art der Kreismeisterschaft dürfte unbestritten die beste sein.

Die ersten Spiele in den Gruppen finden am 8. Januar statt und bringen folgende Begegnungen: in Taura: Frisch auf Burgstädt—Leipzig Welt 03, in Löbau: VfR Löbau—Dresden-Vöbtau, in Gornsdorf: Friesen Schwarzenberg—Simson Oberlungwitz, in Wiltau: Wader Crimmitschau—Falkenstein. Spielfrei sind also nur Rensport Döbeln und Spielvereinigung Rödera.

Zurnspiele

Aus dem Kreisgebiet

Bezirk Leipzig. Handball. Lindenthal—Wahren 1:3; Rastball. Laucha—Crottewitz 6:8.

Bezirk Chemnitz. Rastball. Frankenberg—Stelzendorf 2:1.

Bezirk Zwickau. Rastball. Neufirchen—Crimmitschau 7:5. — Die anderen Bezirke meldeten keine Ergebnisse. —

Dresdner Wettkampfausschuß für Sport. Am 4. Januar hält der Wettkampfausschuß um 19.30 Uhr seine Generalversammlung im Dresdner Volkshaus ab. Die Tagesordnung, die

durch den Vortrag des Kreisamtspräsidenten-Obmannes, Gen. Vormann, über: „Unsere Arbeit zum Kreisfest 1928“ besonders aktuell ist, erfordert die Anwesenheit sämtlicher Genossen. Auch die Genossen, die Lust und Liebe haben, zum Kreisfest als Kampfrichter mitzuarbeiten, sind dazu eingeladen. Weiter wird die Aussprache über die Kurse, Veranstaltungen und Berichte bei der Leitung abgeben. Genossen, kommt alle zur Versammlung, das Kreisfest steht vor der Tür. Viel Arbeit ist zu bewältigen, der Anfang muß zur Veranstaltung gemacht werden; dazu werden noch viel arbeitsfreudige Genossen gebraucht.

Kreisfest der Kinder

Auch der 17. Juli 1928 wird als ein Festtag des Kreises angesehen werden müssen. An diesem Tage soll eine Vorprobe der Massenübungen für die Erwachsenen und ein Kreisfest der Kinderabteilungen stattfinden. Hierzu sei den Abteilungsleitern der Fußballspieler, Schwimmer, Leichtathleten und Turnspieler, vor allem auch den der Turner, schon jetzt folgender Vorschlag unterbreitet:

Knaben und Mädchen lernen dieselben Übungen zu gleicher Zeit (siehe Vorläufer Nr. 5 und 6, Jahrgang 1927). Eine recht große Halle soll auf dem Plan erscheinen. Danach soll der Platz aber nicht leer werden. Gruppen und Bezirke sollen Sonderaufstellungen zeigen. Turnunterrichtigen jeder Bezirk kann auf 1000 Kinder je eine Mädchen- und eine Knabenabteilung (stellen) sollen sich an Geräten ausstellen. Leichtathletenmannschaften schießen zu Stützpunkten und anderen Kämpfen nach der Kampfbahn. Die Schwimmertüchtler besetzen die Ufer und den eingeblickten Rand der Elbe. Nach den Sondervorführungen können ausgedehnte Turnspiele und Fußballmannschaften auch für ihre Sparte werden. Die Tröbe der Massenübungen für Erwachsene findet vor dem Eintreffen der Kinderfesttage statt. Unbegleitete Väter jedes Alters 14 es, schon jetzt mit dem Ueben der Vorbereitungen zu beginnen, jedoch sollen nicht die zusammengeführten Übungen gebildet werden, sondern die einzelnen Bewegungen einer Gesamttänze sind in die Arbeitsgruppen einzuteilen. Die Bewegungen der 1. Ausbildung sind besonders oft zu üben.

Paul Bierig, Kreisamt für Leibesübungen der Kinder.

Die Deutschen in Samt und Seide zur Olympia

Die deutschen Turn- und Sportverbände sind mit ihrem Reichsausschuß für Leibesübungen — der für Deutschland das Olympische Komitee ist — recht unzufrieden. Das liebe Geld für die Olympiavorbereitungen ist bei weitem nicht in dem Maße eingegangen, wie erhofft wurde. Man bedauert, nur 3000 RM brachte die Olympiadeausstellung trotz Unterstützung durch öffentliche Behörden ein. Wenn von einem sportbege-

Immer vorwärts auf die Höhen



lernst Du steigen im Arbeiter-Turn- und -Sportbund

Über 60-Millionen-Volk nicht mehr beigesteuert worden ist, liegt die Interesslosigkeit der breiten Volksmassen für das Amsterdamer Olympia klar auf der Hand. Der Reichsausschuß für Sporthilfen durch, über das die Döster-Sportschau verbreitert schreibt:

Wenn man beispielsweise vorhat, unsere Olympiadämpfer in Eisenbahnabteilungen dritter Klasse nach Amsterdam zu befördern, so ist das ein Sparen am vertehrten Orte. Lieber ein halbes Duzend Teilnehmer in jeder Sportart weniger mitnehmen, dann sind die Mehrkosten heraus. Statistiken, von denen mit Sicherheit angenommen werden kann, daß sie schon in den Vorläufen herausbefördert werden, haben auf einer Olympiade nichts zu suchen. Es ist viel wichtiger, daß wir die beschränkte Expedition gut unterbringen, gut verpflegen und in Samt und Seide wideln während der Dauer der internationalen Großkämpfe, als daß wir mit einer halben Armee einmarschieren, deren Verpflegung und Unterbringung am Ende nur auf Kosten jener Leute gehen würde, von denen wir annehmen dürfen, daß sie mit olympischen Siegen über Plätzen aufwarten können...

Die Masse des deutschen Volkes denkt anders über eine Olympiade. Sie hat 1925 von der 1. Arbeiterolympiade Kenntnis genommen, die aktive Massenbeteiligung von Turnern, Sportlern und Spielern aller Art aufwies, und hat durchaus keine Lust, Geld für ein Unternehmen zu spenden, an dem nur Sportgroßen in Samt und Seide teilnehmen sollen.

Bereinsnachrichten

TS „Die Naturfreunde“ Ortsgruppe Dresden. 3. Januar Verwaltungssitzung. 5. Januar Mitgliederversammlung. — **Winterportsektion.** 6. Januar Vortrag „Von der Kutsch zum Leder“. — **Photosektion.** 6. Januar Versammlung. — **Jugendabteilung.** 3. Januar Vortrag „Heimatrecht“. Genosse Geier. —

BSA. 4. Januar Generalversammlung. — **Briesnitz.** 4. Januar Vortrag „Rechte und Pflichten der Naturfreunde“. — **Vöhsdorf.** 3. Januar Vortrag „Erste Hilfe bei Unfällen auf der Wanderung“. Anlegen von Notverbänden und praktische Durchführung. — **Vordorf.** 6. Januar Verwaltungssitzung im Heim um 19.30 Uhr. — **Kadewan.** 6. Januar Generalversammlung. — **Haderberg.** Heute, 2. Januar, Führerführung um 19.30 Uhr beim Genossen Biederl.

TS „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Pirna. Freitag, den 6. Januar, 20 Uhr, im Vereinsheim: Gelegentliche Zusammenkunft. — **Sonntag,** den 8. Januar, Tageswanderung Sattlerberg. Abfahrt 7.02 Uhr Pirna-Süd. (S.-R. Gottleuba, 80 Pf.) Führer Schuster.

Turn- und Sportverein Somsdorf. Sonntag den 8. Januar 13 Uhr Generalversammlung im Gasthof. Anträge sind kein Vorhaben einzuziehen. Sonntag den 15. Januar Winterturnfahrt nach Geising-Altendorf. Näheres in der Versammlung.

Freier Turn- und Sportverein Dresden-Heide. Sonnabend den 7. Januar, 19 Uhr, Vereinsjahresabschlussversammlung im Reider Gasthof (großer Saal). In Anbetracht der wichtigen Tagesordnung erscheine jeder.

Turnverein „Polenland“, Freital-Niederhäslich. 8. Januar, 14 Uhr, Jahresabschlussversammlung im Gasthof. — 11. Januar Jahresabschlussversammlung.

Deutscher Arbeiter-Sänger-Bund, Bezirk Dresden. Sonntag, den 8. Januar, Punkt 10 Uhr, in den Annenjahren: Frauenchorprobe zum Sachsefestsongert. (Noten zu Montag, Freitag, Sonntag und Morgenpalm mitbringen). — **Montag,** den 9. Januar, 20 Uhr, im Volkshaus: große Männerchorprobe zu Brahms.

Versammlungsstammler

Kommunistischer Jugendverband

Bezirk Ostschlesien. Am 28. und 29. Januar 1928 findet die Bezirkskonferenz statt. Wir verweisen auf die Rundschreiben und ersuchen die Gruppen, sofort dazu Stellung zu nehmen. — **RS Ostschlesien.**

Roter Frontkämpferbund

An alle erwerbslosen Genossen und RFB-Kameraden! Am Donnerstag den 5. Januar findet im Reichshaus, Königsbrüder Straße, eine große öffentliche Erwerbslosenversammlung statt. Zur Vorbereitung dieser Versammlung haben sich deshalb alle erwerbslosen Genossen und RFB-Kameraden heute nachmittags in der Arbeiterstimmung einzufinden.

Montag den 2. Januar: Abtg. 2, Zug 4. Wichtige Versammlung bei Euth. Ostbahn, Ede Frankfurterstraße. Jeder Kamerad muß anwesend sein. **Abtg. 12.** Generalversammlung in Stadt Dresden. **Wittersee.** 19.30 Uhr Leitungssitzung in Rehböschhäute.

Dienstag den 3. Januar: **Groß-Dresden.** Abtgung! Zeitung für Januar im Gaußbureau abholen! **Abtg. 2.** 19.30 Uhr Vollmitgliederversammlung im Kellner, Walfherstraße. Pflichtdienst.

Note Jungfront

Montag den 2. Januar: Abtg. 5. Alles in die Gewerkschaftsjugend. Richters Rest., Ede Mohr- und Markuststraße.

Dienstag den 3. Januar: Abtg. 5. Funktionärsitzung bei Kamerad Walter Friedrich.

Internat. Bund der Opfer des Krieges und der Arbeit

Montag den 2. Januar: **Bezirk Pieschen-Trachenberge.** 19.30 Uhr Vortrag des Genossen Frenzel im Vereinsheim, Mohntstraße 1.

Dienstag den 3. Januar: **Bezirk Altstadt.** 19.30 Uhr im Ritzkeller, Güterbahnhofstraße 8, Vortrag des Genossen Blume über seine Eindrücke in Sowjetrußland.

Untergruppe Pleißchen. 19.30 Uhr in Seemanns Ruh Vortrag des Genossen Frenzel, Dresden. In allen Versammlungen sind proletarische Kriegsoffer und Arbeitsinvaliden, die noch nicht unserer Organisation angehören, als Gäste willkommen.

Rundfunk

Dienstag den 3. Januar: 16.30—18 Uhr: Nachmittagskonzert des Leipziger Rundfunkorchesters. 18.05—18.30 Uhr: Frauenfunk. Emma Schmidt-Dresden: Was Frauen von der Heimarbeit wissen müssen. 18.30—18.55 Uhr: Deutsche Welle, Berlin: G. van Esjeren und G. W. Hyster: Spanisch für Anfänger. 19—19.30 Uhr: Vortragsreihe: Das junge Deutschland. 2. Vortrag. Dr. Schreyer: Die Kulturbewegung der deutschen Jugend. 19.30—20 Uhr: Priv.-Doz. Dr. Wilhelm Friedmann von der Leipziger Universität: Sem Beneft. (Zu nachfolgendem Hörspiel.) 20 Uhr: Wettervorhersage, Schneeberichte und Zeitangabe. 20.15 Uhr: Hörspiel: Das Wahl der Spötter. Dramatisches Gedicht in vier Aufzügen von Sem Beneft. Deutsch von Hans Barth. 22 Uhr: Pressebericht und Sportfunk. 22.15 Uhr: Tanzlehrkursus: Charleston. 22.30—24 Uhr: Tanzmusik.

PROSIT NEUJAHR

allen Genossen, Genossinnen und Gästen

JENNY HASE RESTAURANT „ZUM HASEN“

Sanitär eingerichtet **Starke's** **Bedeutend erweitert**
Personliche Leitung **Geprüftes Personal**

Spezial-Kurbad, Dresden-Neustadt

Sautzner Straße 31, I. — Fernruf 51802

Geöffnet von 8 bis abends 7 Uhr

An allen Allgmeinen Orten, Betriebe, Kassen- und treuen Krankenkassen zugelassen

Lichtwellenverfahren für Voll-, Halb- und Leibbäder, Bogenlicht- und Seitenbestrahlung, Heißluft-, Dampf- und alle medizinischen Kurbäder, Packungen, saftliche Kohlenstückerbäder, Leitwolf-Sonnenstufbäder, (aktive Kurbäume), alle Hand- und Maschinennagen, Spezial-Einrichtung für Diathermie, elektro-medizinische Bestrahlung und Behandlung mit technischen modernen Apparaten für hochpotente Stromarten.

DRESDEN-A

DRESDEN-PIESCHEN

Sie erhalten alle Molkeerprodukte Vollmilch, Schlagsahne, Sahne, Joghurt, Butter, verschied. Käsesorten und sonstige Lebensmittel in bester Beschaffenheit in Dresden und seinen Vororten durch unsere zahlreichen Verkaufsstellen. DRESDEN-A. 27 DREMA A.-G. WURZBURGER STRASSE 9



Ronditorei und Café Schönfelder (fr. Café Tharner) Amalienstr. 16 81094

Restaurant „Stiftshof“ Wartbergplatz 4 H. Spelsen an jeder Tagesspeise - Verleszimmer - 81484

Tambour-Kaffee-Rösterei G. m. b. H. Dresden-A., Marienstraße 16 81097

Zigarren, Zigaretten, Tabak Kurt Lindner, Materialstr. 12 vis-à-vis dem Arbeiterschwela 81093

KAFFEE-RÖSTEREI ALBIN SCHMIDT Pillnitzer Str. 16, nahe Rathausplatz Spez.: 1 Pfund 2.80 M. ff. Qualität 81170

Sanitätshaus Frauenhilfe Janauer K. Herzog 16 Pillnitzer Straße 16 81171

Rasieren / elektr. Haarschneiden alle Parfümieren Moritz Richter, Josephinenstraße 5 81172

Bellevue ff. Ballmusik Freitag, Sonnabend u. Sonntag Waltherstr. 27 81178

Berufskleidung 43 A. ALTUS Große Badergasse 43 81108

Kauf nur in der Radio-Zentrale O. Grohmann Dresden-A., Reilbahnstraße 3 81092

Restaurant Rabenschneke Süßstraße 2b Täglich Konzert 81095

Konditorei und Feinbäckerei Alfred Beyer, Große Brüdergasse 13 Telefon 27995 Spezialität: Fastenbretzel 81105

Kohn's Schuhhäuser Annenstr. 39, Bautzener Straße 23 Bei Abgabe des Lagers 5 Prozent Rabatt 81098

Drogenspezialhaus Krüblergewölbe, Farben Spalteholz & Bley Pillnitzer Straße 20 81169

Reiß- und Außenbühnen Bruno Straube Große Dübenerstraße 33 81104

Zigarrenhaus „Hier ist es“ Annenstr. 41 Bekannt für nur gute Qualität 81486

Haus- und Küchengeräte Hugo Rückert Nur Große Brüdergasse 8 Man beachte genaue Etiketten an der Quergasse hinter Anstich 81148

Ja Kernleder Ja vorteilhaft nur Falkenstr. 10 A. HACKEL, Lederhandlung 8 Prozent Rabatt 81091

Optische Anstalt H. Beyer Nachf. Inh. Hans Stumpf Pillnitzer Straße 26, Ecke Neue Gasse 81108

„Atlantic“ Deutsche Seefischvertriebs G. m. b. H. Zweigniederlassung Dresden-A. 1, Annenstr. 16, Fernsprecher 17545 81502

Photo-Schönfeldt Amalienstraße 10 / Kamas Kinos, Zubehör u. Photoarbeiten 81447

Trinkt das vorzügliche Dresdner Genossenschafts Pilsner

Restaurant Reisewitz (früher Schloßautomat) Gr. Brüderg. 15 Gute Küche zu kleinen Preisen 81107

Sport- und Trikotagen-KADEN Torgauer Str. 33 Fernr. Nr. 53507 81107

Konditorei und Café „SAXONIA“ Telefon 54203 Hermann Kaut, Oschatzer Straße 18 81099

Hommels Schokoladenhaus Ecke Torgauer u. Bürgerstraße Telefon 26428 81175

Elektrotechnik Licht / Kraft / Radio Albert Finke, Bürgerstraße 8 81068

Paul Schimpl, Fischgroßhandl. Oschatzer Straße 21 81100

Albin Selteri Buchhalter Straße 43 Querfurtstraße 37 Roblen / Weltweit 81101

Moltke-Apotheke Leipziger Straße 150 81094

R. Thomschke, Moltkestr. 56 Schuhreparatur / Schuhwaren Vercelger 5 Prozent Rabatt 81103

Bevor Sie kaufen, beschließen Sie meine Anrede! Max Hönel, eigene Tischlerwerkst. Zehlauerstr. 81174

LICHTSPIELE STADT BREMEN Leipziger Straße 58 Beginn: Werkst. 6⁰⁰ u. 8⁰⁰, Sonntag 4⁰⁰ u. 6⁰⁰ 81173

Karl Schöts, Sattlerei, Bürgerstr. 33 Koffer / Taschen / Reiseartikel Ausbesserung aller im Fach einschlagender Reparaturen prompt und billig 81475

Photo- u. Fahrradhaus „Stern“ Inh. H. Schreppel, Bürgerstr. 28 81478

Molkereiprodukte Franz Wenzian, Moltkestr. 51 81103

DRESDEN COTTA

LEBENSMITTEL Otto Bergmann / Meißner Landstraße 1 81074

Verkehrsbüro der Arbeiterschaft von Cotta Brühlstr. 10, Alexander Hellmann, Meißner Landstraße 29 81075

Schokoladen-Spezialgeschäft Ida Zieg, Cossebauder Str. 40 81076

Stern-Drogerie, Erich Hofmann Warthauer, Ecke Freiligrathstraße 81081

Gütige Kleider, Modewaren, Wäsche, Trikotagen und Strümpfe empfiehlt Elisabeth Knöpfer, Warthauer Straße 14 81082

Lebensmittel, Alma v. Frisch Knechtelstraße 6, Ecke Klopstockstraße 81083

Lübecker Hof empfiehlt seine Lokalfleisch, jeden Freitag Schlachtfleisch, Hse. Rex Schwarz, Lübecker Straße 77 81080

Wäsche und Wollwaren, sowie selbstgefertigte Kleider kauft man preiswert bei Frau Marika Krey, Fasanstr. 37 81089

Lebensmittel, Kolonialwaren u. Hauswirtschaftliche von Frida Döhn, Klopstockstraße 1 81090

PERLO-DROGERIE, Drogen, Farben, Lacke u. Metallfarben aller Art, Walter Wulke Wg., Ur-Fleischstr. Meißner Landstr. 27 81101

W. Kurt Potrich Schuhreparatur billigt Gottfried-Keller-Straße 84 81073

Rosenthan Zigarren Zigaretten empfiehlt A. Gersten Warthauer Straße 5 81080

Herren- und Damenfrisur Ernst Jochter Knechtelstraße 8 81088

Butterhaus Klobitz billige Bezugsquelle für Lebensmittel, Otto Sparmann, Klopstockstraße 44 81084

Friedrich Lehmann Makronen-, Schokoladen- und Zuckerwarenfabrik, Cossebauder Straße 26 81087

Arthur Pieper Uhren, Goldwaren, Warthauer Straße 10 81086

DRESDEN LOBTAU

Albert Saalheim Aeltestes Spezialgeschäft für Damen-, Herren- und Kinderbekleidung Kesselsdorfer Straße Ecke Bünaustraße 81191

Gasthof und Ballsaal Bürgergarten Lübecker Straße 16 / Freitags und Sonntags moderner Ball / Verkehrslokal der Dresdener Arbeiterschaft 81195

Für die Augen Optiker H. Dahn Krankenkassenkollaborant Poststraße 2 Ecke Kesselsdorfer Straße Ref. 11315 81113

ERNST BERTHOLD Kesselsdorfer Str. 1, Ecke Bünaustraße Obst, Südfrüchte, Konserven, Grünwaren 81190

FEINBÄCKEREI Walter Thieme, Inh. Herbert Gieseler Freiberger Straße 132 81184

Gustav Müller, Fischhandlung Kesselsdorfer Straße 81180

MAX HERZOG Kesselsdorfer Straße 19 Billigste Bezugsquelle für Qualitätsweine, Liköre und Spirituosen 81197

Hans Tredde, Kesselsdorfer Straße 19 Uhren, Goldwaren, Optik Brillenreparatur der Krankenkassen 81194

Otto Frenzel, Kesselsdorfer Str. 30 Hochschleiferlei, Seiliger Schuhwaren, Alpaka, Alpaka-Silber 81185

Butterhandlung Loreley Kesselsdorfer Straße 12 Eier, Butter, Käse, Wurstwaren 81192

Fabrik der Grammophon, Wringmaschinen Richard Lehmann, Tharandter Straße 72 81187

Zigarrenhaus Gebr. Risse Kesselsdorfer Straße 81183

S. Martini, Nähmaschinen, Fahrräder, Ersatzteile, Kesselsdorfer Straße 26 81190

Die seit 40 Jahren bestehende Firma BLOUSENECKE Wenzelgasse, Ecke Altmarkt hat ein Zweiggeschäft in der KESSELSDORFER STR. 14 eröffnet, mit Spezialabteilungen für Kleider, Gläser, Strümpfe, Baumwollwaren, Wäsche, Herrenartikel u. Kurwaren 81172

Lb. Kesthous, Lager sämtl. Musikinstrumente Spez.: Hobe, Mandolinen, Harmonikas, Inn. Rob. Klänge, Wenzelstr. Ecke Kesselsdorfer Straße 81188

Wild, Geflügel, Obst, Grünwaren und Konserven empfiehlt billigt Hugo Paternmann, Kesselsdorfer Straße 13 81198

Wer Gas sparen will, gehe zu Juppiter MULLER Kesselsdorfer Straße 36 81198

Uhren, Goldwaren, Optik Mende, Kesselsdorfer Str. 32 81189

Knorr's Schokoladenhaus Kesselsdorfer Straße 3 Schokolade / Kakao / Kaffee / Tee in prima Qualität 81188

Feinkost, Wild, Geflügel Oskar Grundmann Kesselsdorfer Straße 19 / Tel. 10002 bietet sich in empfehlende Erinnerung 81188

DRESDEN-STREHLEN

KÖNIGSHOF Dresden-Strehlen Gerhart-Hauptmann-Str. 62 Linie 9 und 13, Autobushaltestelle Dienstags und Sonntags Ball 81071

Bruno Bergmann Gerhart-Hauptmann-Straße 39 Biergroßhandlung Siphonversand 81107

DRESDEN-N.

Hausfrauen! Dampfwäscherei „Reform“ Inh. Alfred Zochau, Markgrafstr. 16 Tel. 65418 81483

Möbelhaus „Union“ 17 Alaunstraße 17 ist billig Gegründet 1889 81581

Reform- und Kinderbetten Matratzen, fertige Betten DRESDENSIA Neustädter Markt 1 81477

Damen- und Herrenhüte direkt aus der Fabrik Leipziger Straße 112 81476

DR-TRACHENBERGE Haus- und Küchengeräte Eisenwaren - Werkzeuge Edmund Weigel, Großenhainer Str. 127 81104

DRESDEN-REICH Arbeiter! Kauft Handwerkerbrot! Wer fabrikmäßig hergestelltes Brot ißt, unterläßt das Großkapital Bäckermeister Johann Walther / Sell 1078 81183

Hans Fischer, Reicker Str. 113 Ordnung / Fischwaren 81437

Damen- und Herren-Friseur Helmo Wetzbach, Altmarkt 2 81473

Friseur Friedrich Walther Reicker, Ecke Tormar Straße Zigarren / Zigaretten / Tabak 81474

Zigarren-Spezial-Geschäft Große Auswahl in Zigarren, Zigaretten, Pfeifen, Rauch- u. Kautabak Schreibwaren u. Literatur L. Polinick, Altmarkt 2 81078

DRESDEN-STRIESEN

Drogerie Gerhard Pesch Dresden-A. 19, Augsburger Str. 1 81147

Konditorei und Konditorei E. Fischer Ecke Bergmann- und Augsburger Straße 81115

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei PAUL THIELEMANN Wormaler Straße 53 81108

Wagenverleihschäft, Kolonialwaren, elektr. Hausrat, Trecken und Rasenmäher, K. Hübner Nachf., Altstr. 33 81110

Hamburger Fischhalle, Eibenburger Str. 4 Seefische, Eibische, Räucherwaren 81131

Viktoria-Drogerie, Schandauer Straße 49 / Spez. Farben, Lacke, Pinsel, Photo-Artikel 81114

Leder-Ausschnitt und Schuhmacherbedarfsartikel, Schuhreparaturen E. Hager, Schandauer Straße 92 81115

Manufakturwaren, Spez.: Berufskleidung aller Art, Tisch-, Leib-, und Bettwäsche, Gardinen, KURT EICKENMANN Schandauer Straße 43, Fernsprecher 34445 81116

Schirme, Spazierstöcke, Bezüge und Reparaturen / Ewald Kuhl Ecke Schandauer- und Lauensteiner Straße 81117

DAMENHÜTE direkt im Fabrikgelände der Damenhütefabrik Wittenberger Straße 97, Ecke Debrichstraße Geschäftszeit: 9 bis 6 Uhr 81119

Spezialgeschäft für Schuhreparaturen Rudolf Bäumer, Tiltmannstraße 510 81118

Hauswirtschaftliche und Kolonialwaren Carl Jähne, Voglerstraße 35 / Ruf 38725 81452

ZSCHACHWITZ Kolonialwaren Landesprodukte, Hauswirtschaftliche Fr. Wauer, Lützen-Allee 40. 81450

Adler-Drogerie Eugen Thöniel, Putzmann-Pass Farne-, Drogen- u. Photohaus 81451

DRESDEN-BLASEWITZ

Wild, Geflügel, alle Sorten Fische, frisch u. lebend, Räucherfische und Marinaden empfiehlt täglich A. HÖHLE Hüblerstraße 7 / Telefon 30249 81120

Schuhreparaturen, solide und preiswerte Handarbeit, O. Krauß, Teikowitzer Str. 9 81121

DRESDEN-DOBRIITZ Gasthof Dobritz Jeden Sonntag Ballmusik / Vereinszimmer / Pilsner Landstraße 28 81182

DRESDEN SEIDNITZ Alfred Fleck, Bäcker und Konditorei Bodebacher Straße 114 81504

Bruno Rochalski, Schuhmacher Bodebacher Straße 109 81535

MAX BRAUN, Fleischermeister Alttenbühl 4 81138

DRESDEN-PROHLIS Gasthof Prohla, Verkehrslokal / Jeden Sonntag Ballmusik / Neue Verbindungsstraße Dohnalehde Straße 182 81179

Die gute, echte Holsteiner Margarine und 12 Kaffee erhalten Sie nur in der VERTEILUNGSSTELLE Walter Ziegler, Finkenweg 5 10% Rabatt 81180

Hermann Fehre, Bäcker Tormar Straße 47 81972

Privat-Mittagstisch Selbstgebackener Kuchen, ff. Wurstwaren / Finkenweg 6 81974

KLEIN-ZSCHACHWITZ Kauthaus Dietrich / Große Auswahl in Arbeiterbekleidung, Stoffen, Wäsche Knywstraße 7 81165

Klemm's Schuhhaus in Preiswürdigkeit unerreicht / Putzmannstr. 2 81166

1928**Herzliche Glückwünsche****1928****für das neue Jahr**

rufen wir allen unsren verehrten Kunden zu und danken ihnen für das uns im letzten Jahre bewiesene Wohlwollen und Vertrauen. Wenn wir uns redlich bemüht haben, dieses Vertrauen zu erwerben, **wollen wir es im kommenden Jahre noch besser machen!**

Helfen Sie

uns dazu, denn nur vereinte Kräfte führen zum Ziel!

Zielbewußte Zusammenfassung der Bedarfeindeckung an einer leistungsfähigen Stelle verbilligt die Preise!

Als Beweis hierfür bringen wir folgendes besonders günstiges

Neujahrs-Angebot

Weißer gemahlen. Zucker, Pfd. 30 ⚡	Kakao, reinlöslich Pfd. 90 ⚡	Feines Weizenmehl Pfd. 24 ⚡	Diamantmehl Pfd. 30 ⚡
Gemahlene Raffinade Pfd. 34 ⚡	Wevag-Kakao Pfd. 120 ⚡	Bestes Auszugmehl Pfd. 26 ⚡	Diamantmehl, 5-Pfd.-Orig.-B. 155 ⚡
Spar- und Normalwürfel, Pfd. 36 ⚡	Kräftiger Röstkaffee Pfd. 65 ⚡	Kaiser-Auszugmehl Pfd. 28 ⚡	Egeriamehl Pfd. 30 ⚡
Kandiszucker, Kristall, wB., Pfd. 60 ⚡	Aromat. Souchong-Tee 1/10 Pfd. 50 ⚡	Kartoffelmehl Pfd. 30 ⚡	Bienerts Kais.-Auszug, 5-Pfd.-B. 160 ⚡

Groß-Einkauf durch fachmännisch geschulte kaufmännische Kräfte verbürgt Lieferung einwandfreier Waren

Bester Weizengriß Pfd. 28 ⚡	Schnittnudeln Pfd. 38 ⚡	Neue bosnische Pflaumen, Pfd. 50 ⚡	Neue kaliforn. Aprikosen, Pfd. 150 ⚡
Hartgriß, alle Stärken Pfd. 30 ⚡	Graupen- u. Fig.-Nudeln, Pfd. 40 ⚡	Neues Mischobst Pfd. 60 ⚡	Neue Hall. Datteln Pfd. 60 ⚡
Graupen, alle Stärk., Pfd. 26 u. 28 ⚡	Hartgriß-Makkaroni Pfd. 50 ⚡	Neues kaliforn. Mischobst, Pfd. 80 ⚡	Fette marokkan. Datteln, Pfd. 120 ⚡
Wohlschm. Haferflocken, Pfd. 32 ⚡	Eier-Schnittnudeln Pfd. 56 ⚡	Neue amerik. Ringäpfel, Pfd. 100 ⚡	Sizilianische Haselnüsse Pfd. 80 ⚡

Gute Waren verbürgen gute Ernährung und Erhaltung der Gesundheit

Grobkörniger Bruchreis Pfd. 20 ⚡	Moulmainreis, unglasiert, Pfd. 34 ⚡	Weißer Perlbohnen Pfd. 24 ⚡	Halbe gelbe Erbsen Pfd. 35 ⚡
Bester Burmareis Pfd. 24 ⚡	Bassein-Tafelreis Pfd. 40 ⚡	Neue grüne Linsen Pfd. 29 ⚡	Viktoria-Erbsen Pfd. 40 ⚡
Rangoon-Tafelreis Pfd. 28 ⚡	Kronen-Patna-Reis Pfd. 44 ⚡	Neue Mittel-Linsen Pfd. 45 ⚡	Grüne Thüringer Erbsen, Pfd. 40 ⚡
Italienischer Reis, glasiert, Pfd. 30 ⚡	Carolina-Reis Pfd. 50 ⚡	Neue Riesen-Linsen Pfd. 60 ⚡	Beste Goldhirse Pfd. 30 ⚡

Vom Erzeuger und Importeur auf kürzestem Wege zum Verbraucher — daher immer frisch und billig!

Molk.-Tafelbutter Pfd.-St. 110 ⚡	Amerikanisches Schweineschmalz Pfd. 80 ⚡	Geräucherter fetter Speck Pfd. 130 ⚡	Schottische Vollheringe Pfd. 50 ⚡
Dän. Tafelbutter Pfd.-St. 120 ⚡	Bestes Kokosfett „Edezetin“ i. Tafeln Pfd. 68 ⚡	Vorzügliches Sauerkraut, Pfd. 12 ⚡	Vollheringe, nur milchene Pfd. 60 ⚡
Die gute Boemersche Margarine, Pfd. von 60 ⚡ an	Speise-Leinöl Pfd. 60 ⚡	Große Salzgurken Stück 18 ⚡	Matjesheringe, fett u. zart, Pfd. 80 ⚡
Amerikan. Vollmilch ohne Zucker Dose 32 und 60 ⚡	Feinstes Tafelöl Pfd. 70 ⚡	Die großen holländischen Eier Stück 16 ⚡	Beste Sardellen Pfd. 140 ⚡

Wer bei uns kauft — kauft billig und spart. Wer spart — verdient!

Kösl. Blut- u. Leberwurst 1/4 Pfd. 25 ⚡	Fr. Frankf. Brühwürste . . . Paar 40 ⚡	Beste Frischobst-Marmelade Pfd. 50 ⚡	Kunsthonig „Heidekind“ . . . Pfd. 40 ⚡
Thür. Leberwurst, grob . . . 1/4 Pfd. 30 ⚡	Gekochter Schinken . . . 1/4 Pfd. 60 ⚡	Vorzügl. Aprik.-Marmelade Pfd. 70 ⚡	Thür. Pflaumenmus Pfd. 48 ⚡
Westf. Plockwurst 1/4 Pfd. 45 ⚡	Echter Edamer Käse . . . 1/4 Pfd. 30 ⚡	Himbeer-Marmelade o. Kern Pfd. 80 ⚡	Mischgemüse . . . 2-Pfd.-Dose 75 ⚡
Westf. Zervelatwurst . . . 1/4 Pfd. 55 ⚡	Gute Oelsardinen Dose 28 ⚡	Ananas-Konfitüre Pfd. 100 ⚡	Schnittbohnen . . . 2-Pfd.-Dose 65 ⚡

Der Filial-Großbetrieb ist die bevorzugte Versorgungsstätte der Verbraucher aller Stände. Derselbe gewährt hohe Rückvergütungen, ohne daß die Kunden eigene Barmittel in das Unternehmen einschleßen müssen

6% Rückvergütung

zahlen wir am Jahresschlusse auf die von uns verausgabten Einkaufs-Gutscheine

in bar

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz A.-G.

Zweigniederlassung Dresden